

ins-presse, 12. August 2004 - 1 -

## **Plattdeutscher Gruß „Moin Moin“ jetzt im Duden**

Weil bislang weder „Moin“ noch „Moin Moin“ im Duden aufgeführt war und eine offizielle Schreibung fehlte, bat das Institut für niederdeutsche Sprache im August 2001 die Duden-Redaktion, sie möge doch prüfen, ob nicht die Grußformel, die ganz offensichtlich zum deutschen Wortschatz zählt, in einer Neuauflage des Rechtschreibungs-Duden berücksichtigt werden könne. Jetzt haben die Duden-Macher ein Einsehen gehabt. Die 23. Auflage, die am 28. August in die Buchläden kommt, verzeichnet erstmals diesen norddeutschen Gruß, der nahezu bundesweit Kultstatus erlangt hat. Über die Herkunft des coolen Grußes und über seine Verwendung einzeln oder im Doppelpack gibt es unterschiedliche Meinungen.

Ursprünglich war der Gruß nur dort gebräuchlich, wo an der Küste Platt gesprochen wird. Das Verbreitungsgebiet reichte von Flensburg bis Ostfriesland. Doch mittlerweile hat sich das Four-Letter-Wort aus der norddeutschen Tiefebene weit nach Süden hin ausgebreitet und ist höchst populär geworden: eine geniale Wortschöpfung. Sogar junge Leute aus Franken oder Schwaben begrüßen sich inzwischen zu jeder Tages- und Nachtzeit mit „Moin Moin“.

\*

*Weitere Informationen gibt Dr. Ulf-Thomas Lesle, Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen, Tel. 0421-324535*

\*\*\*

## **Gemeinde macht Ernst mit Zweisprachigkeit**

Nicht nur in den norddeutschen Landesparlamenten, auch in Kreisen, Städten und Gemeinden wächst das Bewusstsein für den Wert der Regionalsprache Niederdeutsch. Dass sich kleine Sprachen am besten durch konkrete Schritte vor Ort fördern lassen, zeigt beispielhaft die ostfriesische Samtgemeinde Hesel. Hier nimmt man die „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“, die seit Anfang 1999 Gesetzeskraft hat, ernst. Und dies nach Artikel 10 auch im Bereich der öffentlichen Dienstleistung.

Bei der Suche nach neuen Mitarbeitern für das Standesamt oder die Verwaltung wird der Wunsch nach plattdeutschen Sprachkenntnissen ausdrücklich formuliert: „Van Vördeel weer ok, wenn Se Plattdütsk proten kunnen.“ Klar, dass Bewerber mit Plattdeutschkenntnissen in den letzten Jahren bevorzugt eingestellt wurden.

Doch dabei will man es in Hesel nicht belassen. Weil in den Bewerbungsgesprächen immer wieder deutlich wurde, dass es an aktivem Sprachgebrauch wie an einschlägigen Schreibkenntnissen gleichermaßen mangelt, bietet die VHS jetzt einen Kurs „Plattdütsk schrieven“ an. Von dem Unterricht sollen vor allem Gemeinde-Mitarbeiter und Lehrer profitieren. Beginn: 13. September in Hesel.

\*

*Weitere Informationen gibt die Samtgemeinde Hesel, der Verwaltungsvertreter des Bürgermeisters Martin Feldkamp, Tel. 04950-3912, E-Mail: [m.feldkamp@hesel.de](mailto:m.feldkamp@hesel.de)*

**INSTITUT FÜR  
NIEDERDEUTSCHE  
SPRACHE**

Schnoor 41-43  
28195 Bremen  
Tel: 0421 / 32 45 35  
Fax: 0421 / 3 37 98 58  
eMail:  
[ins@ins-bremen.de](mailto:ins@ins-bremen.de)

Geschäftsführer:  
Dr. Reinhard Goltz  
Dr. Ulf-Thomas Lesle  
Dr. Frerk Möller  
Internet:  
[www.ins-bremen.de](http://www.ins-bremen.de)  
[www.ins-presse.de](http://www.ins-presse.de)

\*\*\*

## Kulturpreise an junge Frauen

Wenn die Bedeutung der Regionalkultur gemessen werden kann an der Anzahl von niederdeutschen Preisen und Ehrungen, ist es um das Plattdeutsche bestens bestellt. Bemerkenswert in diesem Jahr ist, dass vor allem junge Frauen mit ihren Arbeiten herausragen.

Der renommierte Johannes-Saß-Preis der Volksbank Uelzen-Salzwedel wird in diesem Jahr zum siebten Mal verliehen. Mit ihm wird die Kieler Sprachwissenschaftlerin Birgit Kellner (36) für ihre Doktorarbeit „Zwischen Anlehnung und Abgrenzung. Orthographische Vereinheitlichung als Problem im Niederdeutschen“ ausgezeichnet. Der Preis wird am 19. September im Rahmen der Bevensen-Tagung im Kurhaus von Bad Bevensen überreicht. Der namhafteste niederdeutsche Literaturpreis, der Freudenthal-Preis, geht an Silke Mansholt (33). Die Ostfriesin lebt seit sieben Jahren im englischen Brighton, wo sie als Performance-Künstlerin auftritt. In ihrem Gedichtzyklus „heel worden“ begibt sie sich auf die Suche nach dem Ort des Menschen in seiner Zeit. Plattdeutsche Lyrik mit philosophischen Anklängen in kraftvoll-knapper Sprache. Der Freudenthal-Preis 2004 wird am 25. September in Achim verliehen.

„De spanische Dackel“ heißt das Theaterstück, mit dem Michaela Domeyer-Fest (32) aus Witzwort die Jury des Viöler Preises für plattdeutsches Kinder- und Jugendtheater überzeugen konnte. Ein unverkrampfter Schwank um Schwangerschaft und Missverständnisse. „Wir wollen qualitätsvolle Stücke fördern. Der Wettbewerb hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, betont Hans Jes Hansen, Bürgermeister in Viöl. Die Uraufführung des Stückes findet im Rahmen der Preisverleihung am 27. Oktober statt.

\*

*Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, Tel. 0421-324535*

\*\*\*

INSTITUT FÜR  
NIEDERDEUTSCHE  
SPRACHE

Schnoor 41-43  
28195 Bremen  
Tel: 0421 / 32 45 35  
Fax: 0421 / 3 37 98 58  
eMail:  
[ins@ins-bremen.de](mailto:ins@ins-bremen.de)

Geschäftsführer:  
Dr. Reinhard Goltz  
Dr. Ulf-Thomas Leslie  
Dr. Frerk Möller  
Internet:  
[www.ins-bremen.de](http://www.ins-bremen.de)  
[www.ins-presse.de](http://www.ins-presse.de)